

# Eine Reise zum Geburtshaus S.H. des 14. Dalai Lama



Aus: Goodmann: The last Dalai Lama

Nach dem dritten Anlauf ist es Alfred Röver im Mai 2004 gelungen, das Geburtshaus S.H. des Dalai Lama in der tibetischen Provinz Amdo zu besuchen. Lesen Sie seinen Bericht von einem beeindruckenden Pilgerort in einer traumhaften Landschaft auf dem Dach der Welt.

Lhamo Dhondup verließ bereits im Alter von vier Jahren seinen Geburtsort Taktser in Amdo, mit fünf Jahren wurde er in Lhasa inthronisiert.

## Text und Fotos von Alfred Röver

Zwei Mal hatten mir die Behörden in den vergangenen Jahren unter fadenscheinigen Begründungen ein Besuch des Geburtshauses S.H. Dalai Lama abgelehnt. Um so überraschter war ich, als auf meiner Reise im Mai 2004 das Programm, so wie ich es eingereicht hatte, gebilligt wurde. Bis zuletzt konnte ich nicht glauben, dass es mir dieses Mal gelingen sollte, das Haus zu besuchen, da die politische Situation zwischen dem Dalai Lama und der chinesischen Regierung immer noch schwierig ist. In nahezu allen tibetischen Klöstern in Zentraltibet sind die Bilder S.H. entfernt. Mönche, die mit einem Bild oder einem Buch des tibetischen Oberhauptes angetroffen werden, müssen mit harten Strafen rechnen. Selbst aus den Reiseführern werden die Bilder Seiner Heiligkeit herausgerissen.

Auf der Reise müssen wir uns durchfragen, da der Fahrer und der lokale chinesische Reiseführer keine Ahnung haben, wo sich das Dorf „Taktser“ befindet. Als der Reiseleiter in der Stadt Ping’an in der Nähe von Taktser einen Polizisten nach dem Weg fragt, bleibt mir fast das Herz stehen. Aber, o Wunder, der Beamte zeigt sich überhaupt nicht irritiert und weist uns den richtigen Weg.

Als wir die Hauptstraße verlassen, fragen wir in Abständen Menschen nach dem Weg. Zu unserer großen Überraschung kennt jeder das Haus. Circa 28 Kilometer vom Ausgang der Stadt Xining auf der gut ausgebauten Straße nach Ping’an biegt links eine kleine Straße ab, die circa 25 Kilometer durch malerische Dörfer, vorbei an Feldern und durch Pappelalleen führt. Nach 25 Kilometern führt rechts eine Brücke über einen kleinen Fluss. Von dort schlängelt sich die Straße ca. fünf Kilometer in die Berge. Die uns umgebende Landschaft ist



Das Wohnhaus der relativ wohlhabenden Familie des Dalai Lama.

grandios. Das Ziel unserer Reise, der kleine Ort Taktser, heißt heute Hong Ai, und befindet sich auf einem Plateau in 2750 Metern Höhe.

Dann stehen wir vor dem Geburtshaus des Dalai Lama. Das ehemalige Anwesen ist von einer hohen Mauer umgeben, die keinen Einblick in die dahinter befindlichen Gebäude zulässt. Die Eingangstür ist verschlossen. Wir haben es geschafft, bis hierher zu kommen, und nun stehen wir vor dieser verschlossenen Tür. Doch das Glück ist uns hold. Wir fragen einen älteren Mann, der den Berg hochkommt, wie wir in das Haus gelangen können. Es stellt sich heraus, dass dieser ein Verwandter Seiner Heiligkeit ist und neben seiner Tätigkeit bei der Ortsverwaltung als Kustos des Geburtshauses fungiert. Er ist Tibeter und nennt sich Gunbu Zhaxi.

Die große Tür öffnet sich. Ich hatte alles Mögliche erwartet – eine verfallene Ruine oder ein gewöhnliches Wohnhaus, das von einer anderen Familie in Besitz

genommen wurde, – jedoch nicht das, was ich sah: eine gepflegte, bestens erhaltene Gedächtnisstätte für Seine Heiligkeit den Dalai Lama. Einmal mehr staune ich über die chinesische Politik, die auf der einen Seite gnadenlos gegen die Tibeter vorgeht und für die der Dalai Lama eine persona non grata ist, und die andererseits dafür gesorgt



Lhamo Dhondup, der spätere Dalai Lama, wurde im Stall neben dem Haupthaus geboren.

hat, dass die Geburtsstätte vor einigen Jahren mit viel Aufwand renoviert wurde.

Die Mutter des Dalai Lama, Diki Tsering, schreibt in ihrer Biographie: „Unser Haus war einstöckig. Wir wohnen zum Innenhof hin. Hier stand auch die Stange für die Gebetsfahnen. Die Ställe und Unterkünfte für das Gesinde lagen zum zweiten, äußeren Hof hin“. (Diki Tsering: Mein Sohn, der Dalai Lama. Die heilige Mutter erzählt. Herausgegeben von Khedroob Thondup.)

So, wie beschrieben, liegt das Gehöft nun vor uns. Im äußeren Hof, in dem sich früher die Ställe und die Wohnräume für das Gesinde befanden, stehen zwei blühende Sandelholzbäume. Im äußersten rechten Raum des Stalls ist der Dalai Lama als Lhamo Dhondup geboren. Ein weißer Vorhang mit den acht Glückssymbolen bedeckt die Tür. Den Raum selbst beherrscht eine große, bunt bemalte Gebetsmühle. Dahinter erhebt sich eine Anrichte mit einer Schale Früchte und einer Spendenbox. Darüber hängt an der Wand ein Bild des Dalai Lama, mit einem weißen Glücksschal geschmückt. Vor der Anrichte ein länglicher Kasten mit Sand gefüllt, in den Räucherstäbchen gesteckt werden.

Vor der Geburt des Dalai Lama war die Region von einer dreijährigen Hungersnot heimgesucht worden. Die Familie konnte nur überleben, weil sie Nahrungsmittel aus dem nahe gelegenen Kloster Kumbum erhielt. Der Vater erkrankte zwei Monate vor der Geburt seines Sohnes und konnte plötzlich nicht mehr aufstehen. Lhamo Dhondup erblickte früh am Morgen des 6. Juli 1935 noch vor Sonnenaufgang das Licht der Welt. Zum Erstaunen der Familie war der Vater mit einem Mal gesund, die Dürreperiode war zu Ende, und es regnete wieder.

Die Mutter des Dalai Lama berichtet: „Seit einem

Traum [während der Schwangerschaft] wusste ich, dass mein Kind ein hoher Lama sein würde. Allerdings hätte ich ihn mir nicht einmal in meinen kühnsten Träumen als Dalai Lama vorgestellt.“ Diki Tsering gebar 16 Kinder, von denen sieben das Säuglingsalter überlebten.

Wir schreiten durch den inneren Hof, der von einem großen hölzernen Mast mit Gebetsfahnen dominiert ist, eingerahmt von zwei Fichten. Hinter ihnen stehen zwei Weihrauchöfen aus Glasurziegeln, die mit je einem Löwen gekrönt sind. Dahinter erhebt sich das ehemalige einstöckige Wohnhaus der Familie des Dalai Lama mit schön geschnitzten Säulen und Balustraden, ebenfalls wunderbar instand gehalten und sorgsam gepflegt.

Im unteren Raum des Wohnhauses befindet sich ein Altar mit Bronzefiguren von Maitreya, Buddha Śākyamuni und Mañjuśrī. Die Wände zieren Bilder des Dalai Lama und moderne Thangkas. Im oberen Raum, der über eine Holzterrasse zu erreichen ist, steht in der Mitte ein Thron für S.H. den Dalai Lama mit einem Bild von ihm und einer Widmung. Eingehüllt ist das Bild von Glücksschals. Hinter dem Thron ist ein Schrein mit verschiedenen



Wie früher steht im Innenhof eine Stange mit Gebetsfahnen.

Buddhafiguren zu sehen. Wie uns Herr Zhaxi berichtete, überreichte der Dalai Lama ihm während seines Aufenthaltes in Dharamsala diese Bronzen. An den Säulen des Raumes und an den Wänden sind weitere Bilder des Dalai Lama und moderne Thangkas befestigt, u.a. mit Avalokiteśvara, Padmasambhava und der Weißen Tārā. An der rechten Wand prangt ein Bild des Potala.

Von der Arkade des oberen Stockwerks bietet sich ein herrlicher Blick in die traumhafte Landschaft. Am Horizont erheben sich wie die Blätter einer Lotosblüte fünf schneebedeckte Berggipfel. Ein Berg hat die Form eines liegenden Buddha. Unterhalb des kleinen Ortes steht ein weißer Chörten (Stupa). An diesem soll der XIII. Dalai Lama auf seinem Weg zum Kloster Kumbum gerastet haben. Er war von dieser ihn umgebenden Landschaft so fasziniert, dass er den Ausspruch getan haben soll, hier wiedergeboren zu werden.



Eine schöne Landschaft umgibt das Heimatdorf des Dalai Lama in Amdo.

1933 war der XIII. Dalai Lama in Lhasa gestorben. Wundersame Ereignisse ranken sich um die Auffindung seiner Wiedergeburt. Beispielsweise wurde der Leichnam des Verstorbenen auf einen Thron in der Sommerresidenz Norbulingka gesetzt – mit dem Gesicht nach Süden. Einige Tage später blickte das Gesicht in die östliche Richtung. Weitere Anzeichen wiesen ebenfalls nach Osten, wo

schließlich der Junge aufgefunden und einer Prüfung unterzogen wurde.

Zum Schluss führt uns Herr Zhaxi noch in einen Raum der den Innenhof umschließenden einstöckigen Gebäude. Hier hat er eine kleine Bildergalerie, die ihn und eine Delegation bei seinem Besuch in Dharamsala zeigt. Stolz zeigt er die Bilder mit ihm und S.H. dem Dalai Lama, außerdem verschiedene Bilder der Familie des Dalai Lama.

Nach Aussagen des Verwandten kommen jedes Jahr viele Tibeter zum Geburtshaus des Dalai Lama. So verbirgt sich hinter der hohen Mauer, die das Anwesen abschirmt, eine geheime Pilgerstätte, die zu besuchen eine sehr besondere Erfahrung ist. Obwohl der Dalai Lama schon so lange nicht hier war und bereits im Alter von vier Jahren seinen Geburtsort verlassen hat, scheint hier sein Geist lebendig zu sein. Der Ort strahlt einen Frieden, eine Ruhe und Wärme aus, die ihresgleichen suchen. Die spirituelle Atmosphäre überträgt sich unwillkürlich auch auf den Besucher und lädt dazu ein, sich im Geist des Mitgefühls, wie es Seine Heiligkeit verkörpert, mit der Welt zu verbinden. Ich hatte vieles erwartet, nicht aber, dass ich auf einen hoch spirituellen, dem Dalai Lama würdigen Ort treffen würde.

Alfred Röver beschäftigt sich seit 1975 eingehend mit dem tibetischen Buddhismus. Er besuchte auf ausgedehnten Reisen die Länder des Himalaya und war vier Mal in Osttibet und acht Mal in Zentraltibet. Mit seinen Dia-Vorträgen: „Tibet – einst und jetzt“ und „Unbekanntes Tibet“ macht er seit Jahren auf die Situation Tibets aufmerksam. Dem Tibetischen Zentrum ist er seit 1982 verbunden, u.a. durch die Teilnahme an einigen Lehrgängen.



Der Autor des Artikels (links) mit dem Kustos des Geburtshauses, Gunbu Zhaxi.

